

lichen Verfassungskrise“ (um die Nachfolge des Generalsekretärs) geführt. Rom urteilt da etwas ruhiger, denn der Weltrat ist für römische Maßstäbe eine sehr junge Gründung, sein Idealbild kann noch gar nicht seine Wirklichkeit ganz durchdringen. Diese ist auch nicht immer so dialogisch. Gleicht sie nicht zuweilen einem starren Bündel konfessioneller Monologe, die ihre Selbstrechtfertigung nicht überwinden können? Obwohl wir das nicht übersehen dürfen, haben wir die Freiheit, den Vertretern der getrennten christlichen Gemeinschaften sehr zu danken, daß sie bereitwillig an der katholischen Erneuerung teilnehmen und ihr geduldig durch Rat und Kritik dienen. Das ist *Communio* im Geiste Christi! Werden aber diese kirchlichen Gemeinschaften ebenso freimütig die Hilfe der erneuerten Kirche suchen, um mit ihren eigenen Unvollkommenheiten besser fertig zu werden? Und werden wir bereit und demütig genug sein, eine solche Hilfe als selbstlosen Dienst an der Fülle Christi zu leisten, ohne neue Hindernisse dabei aufzurichten?

Wie auch immer man die Hindernisse und Vorurteile gegeneinander abwägt, die der Einheit der Christen entgegenstehen, stets verpflichtet die Fülle des apostolischen Amtes mit der Fülle der Wahrheit auch zum unvergleichlich größeren Dienst an allen. Wir machen uns z. B. eine zu geringe Vorstellung und kaum Sorge über die tägliche Selbstüberwindung, die manche Konzilsbeobachter in der Renaissancepracht von St. Peter bei den gloriosen liturgischen Sitten durchzumachen hatten, in denen der Geist der Gegenreformation inkarniert ist. Aber es hat sie wohl getröstet, daß gegen Ende der Dritten Session der Ruf nach der Entäußerung der Kirche zur Knechtsgestalt (Phil. 2, 5 f.) lauter und dringender wurde. Möge er erfüllt werden! Daß Papst Paul VI. seine kostbare Tiara den Armen geschenkt hat, kann die „Rückkehr“ Roms zum Evangelium fördern.

**Die Allgemeinen Gebetsmeinungen des Heiligen Vaters für 1965**

*Januar:* Für die Überwindung der Hindernisse und Vorurteile, die der Einheit der Christen entgegenstehen (Ut *impedimenta ac praeiudicatae*

*opiniones, quae christianorum unioni obsunt, superentur*).

*Februar:* Daß die Konzilsdekrete von allen, die dafür verantwortlich sind, entschieden durchgeführt werden und so zu einer gründlichen Lebensreform führen (Ut *decreta Concilii Oecumenici Vaticani II, ab omnibus, ad quos spectat, strenue ad effectum deducenda, ad solidam vitae christianae reformationem ducant*).

*März:* Daß apostolisch missionarischer Geist alle Pfarreien durchdringe (Ut *afflatus apostolicus et missionalis omnes paroecias informet*).

*April:* Daß die Gläubigen die wichtige Aufgabe richtig zu bewerten wissen, welche von apostolischem Geist erfüllte Orden für das Leben der Kirche haben (Ut *munus atque momentum Religiosorum Institutorum, apostolatus studio flagrantium, pro Ecclesiae vita a fidelibus rite agnoscantur*).

*Mai:* Daß der Geist der heiligen Liturgie das Leben der Gläubigen stets mehr erfasse und gestalte (Ut *Sacra Liturgia fidelium agendi rationem magis magisque pervadat atque informet*).

*Juni:* Die Reinheit des christlichen Glaubens die Wiederherstellung der Einheit mit dem Stuhle Petri nicht behindere, vielmehr dazu einlade und anziehe (Ut *christianae fidei integritas non impedimento sit, sed invitamento potius ac vinculo redintegrandae cum Petri Sede unitati*).

*Juli:* Daß die modernen Massenmedien der Verbreitung der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Liebe dienen (Ut *nostri temporis media communicationis socialis veritati, iustitiae et caritati promovendae inserviant*).

*August:* Daß die Bemühungen um Bekämpfung des Hungers in der Welt, von der Liebe Christi getragen, ständig wirksamer werden (Ut *conatus superandi famem in terrarum orbe, in Christi caritate fundati, efficaciores in dies reddantur*).

*September:* Daß die Gläubigen die Heilige Schrift im Geiste der Kirche häufig lesen und betrachten (Ut *christifideles Sacram Scripturam, secundum propositas ab Ecclesia normas, frequenter legere et pie meditari assuescant*).

*Oktober:* Daß die Katholische Aktion das Apostolat in der modernen Welt wirksam fördere (Ut *Actio Catholica apostolatum apud nostri temporis homines efficaciter promoveat*).

*November:* Daß alle Menschen sich der rechtmäßigen Autorität unterwerfen und ihr nach den Grundsätzen eines rechten Gewissens gehorchen (Ut *omnes homines auctoritatem legitime constitutam reverenter agnoscant, eique, iuxta rectam conscientiae normam, fideliter obediunt*).

*Dezember:* Für eine christliche Auffassung der Würde der Arbeit (Ut *homines de christiana laboris dignitate recte sentiant*).

**Daß die gemeinsamen Bemühungen um die Einheit der Christen sich auch in den Missionen auswirken mögen. Missionsgebetsmeinung für Januar 1965**

Die Spaltung der Christenheit in zahlreiche voneinander getrennte Kirchen, Gemeinschaften, Sekten und Bewegungen sei „für die Welt ein Ärgernis“, sagt das Zweite Vatikanische Konzil in seinem Dekret über den Ökumenismus. Niemand erfährt das deutlicher am eigenen Leibe als die Missio-

nare in den nichtchristlichen Ländern, zumal dann, wenn sie es mit gebildeten Menschen zu tun haben oder wenn sie als katholische Missionare den Ausschließlichkeitsanspruch der katholischen Konfession und Kirche, einen wesentlichen Bestandteil ihrer Botschaft, verkündigen und vertreten müssen. Sehr leicht geraten sie in den Verdacht engstirniger Intoleranz, der ihre menschliche Glaubwürdigkeit in Frage stellt. Aber auch die Botschaft selbst wird in ihrem Wahrheitsanspruch gefährdet, da die Uneinigkeit der Gläubigen über die Auslegung wesentlicher Offenbarungsstücke den göttlichen Ursprung der Offenbarung nicht gerade glaubhaft macht. Mit einem Wort — die Spaltung der Christenheit ist ein schweres Hindernis für die Ausbreitung des Glaubens.

Deshalb darf man vermuten, daß gerade die Missionare zu den eifrigsten Vorkämpfern für die Wiedervereinigung der christlichen Kirchen gehören. Tatsächlich sind es Missionare gewesen, die den ersten Anstoß zu der Ökumenischen Bewegung unserer Tage gegeben haben. Dieser Impuls ging aus von einem Missionskongreß, der im Jahre 1910 in Edinburgh anglikanische und protestantische Missionare in der Erkenntnis vereinigte, daß es die selbstverschuldete Trennung der Christen ist, die mehr als alles andere den Erfolg der christlichen Mission beeinträchtigt. Diese Erkenntnis führte im Jahre 1921 zur Bildung des interkonfessionellen Internationalen Missionsrates, der vierzig Jahre später, 1961, auf der Kirchenversammlung in Neu-Delhi im Ökumenischen Rat der Kirchen aufging. Dieser rief dafür eine Kommission für Mission und Evan-